

«Wir durften noch Pädagogen sein»

Oberbuchsiten Das Lehrer-Ehepaar Christine und Rudolf Schumacher geht in Pension

Auch in Lehrerkreisen wird es zunehmend seltener, dass jemand zwanzig oder mehr Jahre am gleichen Schulort unterrichtet. Umso spezieller ist es, wenn ein Lehrer-Ehepaar mehr als vier Jahrzehnte die Geschicke einer Dorfschule geprägt hat. So geschienen in Oberbuchsiten, wo Christine und Rudolf Schumacher per Ende dieses Monats in den wohlverdienten Ruhestand treten.

Länger geblieben als gedacht

Im Jahr der ersten Mondlandung, also 1969, kam Rudolf Schumacher nach dem Lehrerseminar ins «Chutzendorf». Nur kurz, wie er damals meinte, denn eigentlich wäre das Schwarzbubenland sein bevorzugter Schulort gewesen: «Am liebsten hätte ich eine Stelle in Dornach angetreten, weil ich mich an der Musik Akademie Basel weiterbilden wollte.» Obwohl damals akuter Lehrermangel herrschte, waren aber im Schwarzbubenland schon alle Stellen an Einheimische vergeben.

Dass Rudolf Schumacher schliess-

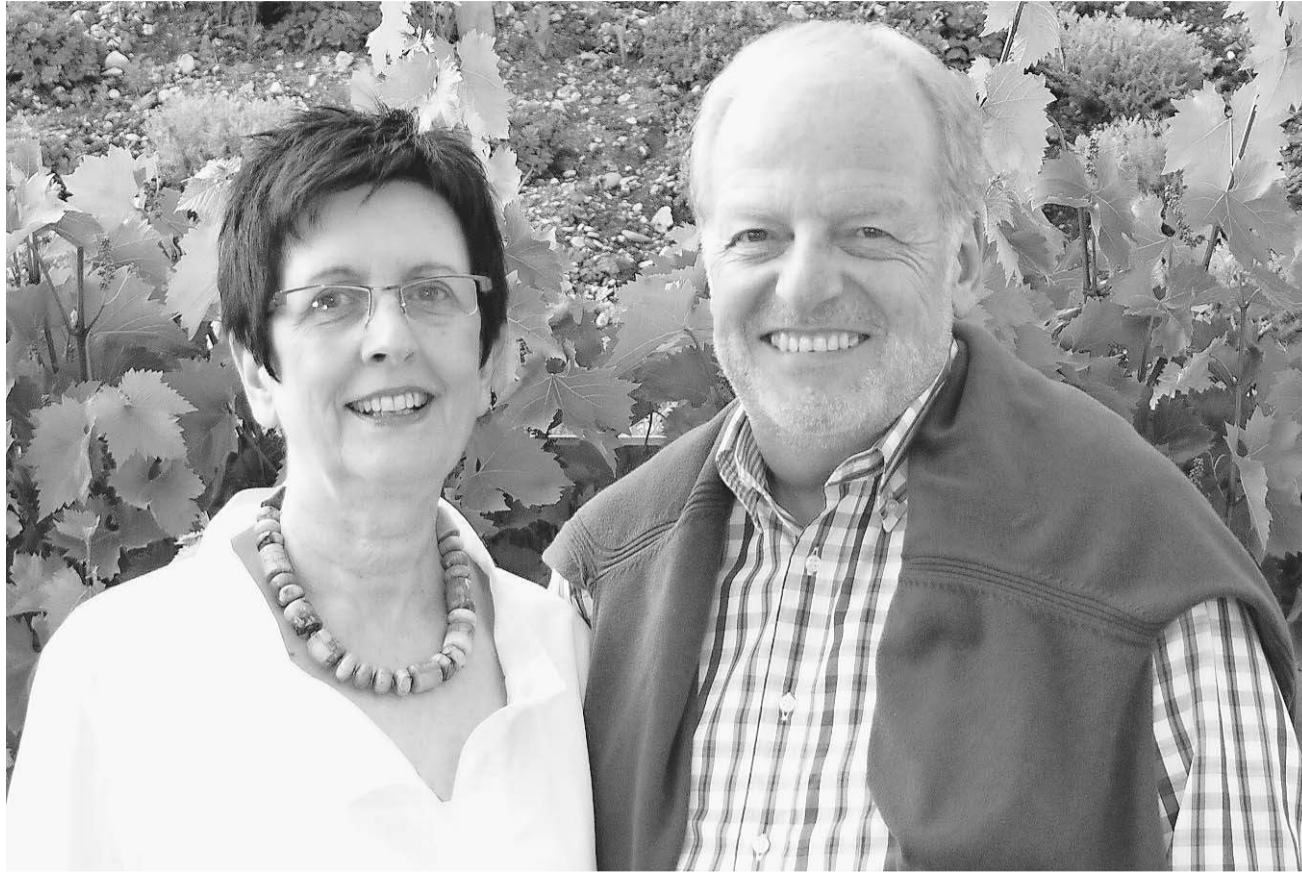
«Am liebsten hätte ich eine Stelle in Dornach angetreten.»

Rudolf Schumacher

lich doch länger als gedacht in Oberbuchsiten blieb, hatte mit seiner «Seminarliebe» Christine Schwab zu tun, die 1973 nach der Heirat, von der Schule Boningen nach Oberbuchsiten wechselte. Im gleichen Jahr bauten sie auch ihr Eigenheim im äusseren Krähenbühl. Als 1977 das erste von drei Kindern auf die Welt kam, unterbrach Christine Schumacher ihre Lehrtätigkeit. «Für mich war aber immer klar, dass ich wieder unterrichten würde», erklärt sie. Über den Blockflötenunterricht und später Stellvertretungen blieb sie mit der Schule weiterhin verbunden.

Supervisor und Praxisberater

Rudolf Schumacher war ab 1977 als nebenamtlicher Inspektor tätig. Diesem Amt blieb er bis zur Pension in den sich wandelnden Formen treu, zuletzt noch zwei Jahre als Pädagogischer Sachbearbeiter in der Abteilung Schulaufsicht des AVK. Von 1985 bis 2000 hatte er ausserdem als erster und einziger Primar-



Geht in den wohlverdienten Ruhestand: das Lehrer-Ehepaar Christine und Rudolf Schumacher. ZVG

lehrer Einsatz im Erziehungsrat. Weiterbildungen absolvierte er nicht nur wie erwähnt in der Musik, sondern bildete sich auch zum Supervisor und Praxisberater aus. Diese Tätigkeit nahm er zwischen 1990 bis 2010 in diversen Bereichen, vor allem aber in Strafvollzugsorganisationen wahr, unter anderem in der Strafanstalt Schöngrün in Solothurn.

Diesen beruflichen Spagat schaffte Rudolf Schumacher nur, weil er seine Frau als ideale Stellvertreterin, respektive Partnerlehrerin zur Seite hatte. «Wir übten das Jobsharing eigentlich schon aus, bevor diese Arbeitsform im Lehrberuf verbreitet praktiziert wurde», meint Christine Schumacher. Möglich machte dies der unkomplizierte Umgang mit den Gemeindebehörden, wie beide betonen. Dieses Entgegenkommen wertet das Ehepaar nicht zuletzt als Zeichen des Vertrauens.

Leistungsstreben nimmt zu

Als routinierte Lehrpersonen bereiten ihnen die Reformen der letzten Jahre im Schulwesen nicht nur

eitel Freude, wie sie bemerken. Mühe macht ihnen zum Beispiel die «Teaching to the Test»-Mentalität, die zunehmend ungesunden Druck auf das ganze Schulsystem erzeuge, was sich auf die Entwicklung der Kinder im Lernprozess nicht nur fördernd auswirke. «Wir durften ursprünglich noch Pädagogen sein», bringt es Rudolf Schumacher auf den Punkt.

Die gut gemeinten, umfangreichen neuen Richtlinien und komplexen Reformen würden sich einschränkend auf das Agogische, das «Vor- und Nachgeben», beim Unterrichten auswirken. Er hegt ausserdem die Befürchtung, dass der aktuelle und der kommende Lehrplan 21 zu «Schattenwegweisern» verkommen, weil vor allem Zwischenchecks und übertrittsrelevante Stoffinhalte die Unterrichtsplanung bestimmen und damit zum «Geheimen Lehrplan» würden. Dennoch blickt das Lehrer-Ehepaar Schumacher auf sehr erfreuliche vier Jahrzehnte Lehrtätigkeit in Oberbuchsiten zurück. «Wir hatten viele schöne Erlebnisse, von

denen wir noch lange zehren werden», betont Christine Schumacher. Unvergessen zum Beispiel die zahlreichen Schultheater und Musicals, welche sie mit ihren Klassen einstudiert und aufgeführt haben.

Für Kurzweil ist gesorgt

Langweilig wird es den beiden im neuen Lebensabschnitt kaum werden, sorgen doch mittlerweile drei Grosskinder für Kurzweil. Vor allem aber wollen Schumachers wieder vermehrt am kulturellen Geschehen teilhaben. «In den letzten Jahren haben wir bei unsern Tätigkeiten stets mehr gegeben als genommen, das wollen wir jetzt kompensieren», meinen sie unisono. Konzerte und Ausstellungen besuchen, vermehrt der Literatur fröhnen sowie spannende Reisen unternehmen, lassen sich ihre Pläne kurz zusammenfassen. Rudolf Schumacher wird ausserdem weiterhin Leiter des katholischen Kirchenchores Oensingen bleiben und so schliesst sich quasi der Kreis zum Geben wieder ... (BUX)

Abschreibung von Steuerschulden verweigert

Egerkingen Einmal mehr sah sich der Egerkingen Gemeinderat mit insgesamt 15 Steuerabschreibungen im Betrag von annähernd 52 000 Franken konfrontiert. Der Rat findet, dass die zusehends schlechte Zahlungsmoral zu denken gibt. Als besonders stossend wurde empfunden, dass für einige der betroffenen Steuerpflichtigen, welche dem Gemeinderat persönlich bekannt sind, offenbar alles möglich ist: Ferien, Autos der Mittel- und Oberklasse, regelmässige Restaurantbesuche und eher teure Wohnungen – nur Steuern zahlen kann oder will man nicht.

Egerkingen überlegt sich Strategie

Mit Stichtenscheid der Präsidentin lehnte der Gemeinderat die Steuerabschreibungen ab. In den kommenden Wochen werden nun Überlegungen angestellt, wie gegen dieses Übel vorgegangen werden kann. Für den Rat ist nicht nachvollziehbar, weshalb zahlungsunwillige Steuerpflichtige vom Staat und vom Kanton unter dem Deckmantel des Datenschutzes geschützt werden. Auf Anfrage erklärte Bartholdi, dass Egerkingen nicht länger gewillt sei, diesem Treiben einfach tatenlos zuzuschauen. «In unseren Augen wird bei Steuerschulden klar Rechtsmissbrauch betrieben. Wenn der Zahlungsbefehl kommt, machen die betroffenen Leute einfach Rechtsvorschlage und das ganze Theater geht zulasten der Gemeinde wieder von vorne los. «Unter Rechtsstaat verstehe ich etwas anderes», so die Gemeindepräsidentin.

Auch in Wolfwil ein Problem

Auch der Wolfwiler Gemeinderat verweigerte letztes Jahr die Annahme von Verlustscheinen für nicht bezahlte Steuern und Gebühren. Die Genehmigung der Gesamtsumme von mehr als 90 000 Franken kam wie in Egerkingen nach einem Stichtenscheid durch den Gemeindepräsidenten Christian Kühni nicht zustande. «Der Gemeinderat wollte mit diesem Votum zum Ausdruck bringen, dass Verlustscheine in abgeschlossenen Betreibungsverfahren in Wolfwil nicht weiterhin einfach bewilligt werden», hatte Kühni damals erklärt. Der Entscheid wurde Oberamtsvorsteher Stephan Berger unterbreitet. Wie dieser entschieden hat, ist nicht bekannt. (MGT/EVA)

Der Start ins neue Spielgruppenjahr erfolgt mit 45 Kindern

Oberbuchsiten Der Familienverein Chutzenäscht hat eine neue Präsidentin. Zudem legte sich der Verein ein neues Logo zu.

Kürzlich wurde der neu formierte Vorstand des Familienvereins Chutzenäscht unter der Präsidentschaft von Nicole Darioli von der Mitgliederversammlung gewählt. Das tatkräftige Team konnte bereits viele Pläne erfolgreich in die Tat umsetzen. Dazu gehört nicht nur das neue ansprechende Logo, sondern neu auch der informative Internetauftritt unter www.chutzenaescht.ch.

Abschluss-«Reisli» gemacht

Mit den Spielgruppenkindern konnte jüngst bei bestem Wetter eine kurze Abschlussreise durchgeführt werden. Nach einer kleinen Wanderung zur Feuerstelle beim Steinbruchweiher erwartete die 35 Kinder ein leckeres Mittagessen. Zum Abschluss wurde dann noch mit Naturmaterialien gebastelt, gespielt und gelacht.

Bedingt durch Harmos gibt es Anpassungen in der Spielgruppe: Die 2-jährigen Kinder besuchen ab Sommer 2013 die Zwergengruppe Chutzenäscht. Graziella Gygax ist ausgebildete Spielgruppenleiterin und freut sich darauf, die Kinder in der



Ein neues Logo wurde kreiert.

ersten Ablösung und beim Eintauchen in die spannende Welt der Spielgruppe zu begleiten.

Bereits seit 30 Jahren besteht die bestens etablierte Spielgruppe Chutzenäscht. Pünktlich aufs neue Schuljahr wurde der Spielgruppenraum mit viel Eigenleistung erneuert und verschönert. Bilder sind auf dem Internetauftritt www.chutzenaescht.ch zu finden. Die Leiterinnen freuen sich bereits auf den Start in ein neues Spielgruppenjahr mit den 45 angemeldeten Kindern.

Auch am Dorffest präsent

Der Familienverein Chutzenäscht ist übrigens am Dorffest Oberbuchsiten vom 17., 18. und 19. August mit einem Stand präsent. Ferner beteiligt er sich im Herbst am Ferienpass für die Schüler von Oberbuchsiten. (MGT)



Die neue Präsidentin Nicole Darioli wird vom Vorstand auf Händen getragen (v.l.): Ursula Moll, Renata Häner, Nadine Kunz, Tanja Schuler, Silvia Lehmann und Jonas Motschi. ZVG



Die Spielgruppenkinder vom Chutzenäscht auf ihrem «Reisli»



Die Wurst schmeckt.